

HANAUERLAND

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hanauerland

SPEZIAL

Musik: Heilmittel ohne Nebenwirkungen



SCHWAMM DRÜBER

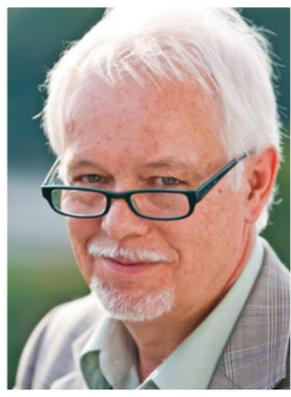
Wie wir alte Konflikte überwinden



JAHRESRÜCKBLICK 2018



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett



Stefan Naundorf
Einrichtungsleiter

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist wieder so weit. Weihnachten steht vor der Tür. Egal wohin man jetzt schaut, überall ist es festlich geschmückt, Geschenke werden eingekauft und es ertönen Weihnachtslieder. Vielleicht haben Sie auch schon das eine oder andere Lied gesungen, um sich richtig einzustimmen! Dabei sind Ihnen bestimmt alte Erinnerungen hochgekommen. Welchen Einfluss hat Musik auf uns und unseren Körper? Damit haben wir uns in dieser Ausgabe beschäftigt. Lesen Sie hierzu unseren Artikel auf Seite 8.

Das »Fest der Liebe« ist die Zeit für die wichtigsten Menschen in unserem Leben. Aber was ist, wenn man mit den Liebsten schon lange im Streit ist. Konflikte können uns jahrelang beschäftigen. Aber warum fällt es uns so schwer, sie loszulassen? Lesen Sie auf Seite 4 wie man alte und eingefahrene Auseinandersetzungen überwinden kann, um neue Freiräume zu schaffen.

Außerdem zeigen wir Ihnen, was in unserer Einrichtung über die Winterzeit passiert, was wir erlebt haben und welche Veranstaltungen Sie erwarten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen, eine schöne Adventszeit und einen guten Start ins Jahr 2019.

Herzliche Grüße

Ihr Stefan Naundorf

ALLGEMEIN

Schwamm drüber 4
Alte Konflikte loslassen und neue Freiräume gewinnen

SPEZIAL

Musik 8
Heilmittel ohne Nebenwirkungen

AKTUELL

Jahresrückblick 2018 12
Erinnerungen, die bleiben!

In der Weihnachtsbäckerei 14
Mit Rezept

Tanja Lott 16
Ehrenamtliche im Seniorenzentrum Hanauerland

Wöchentliche Veranstaltungen 17
Gymnastik, Singen und mehr

Veranstaltungen im Dezember 18
Weihnachtliches Beisammensein

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner/innen auf einen Blick 19



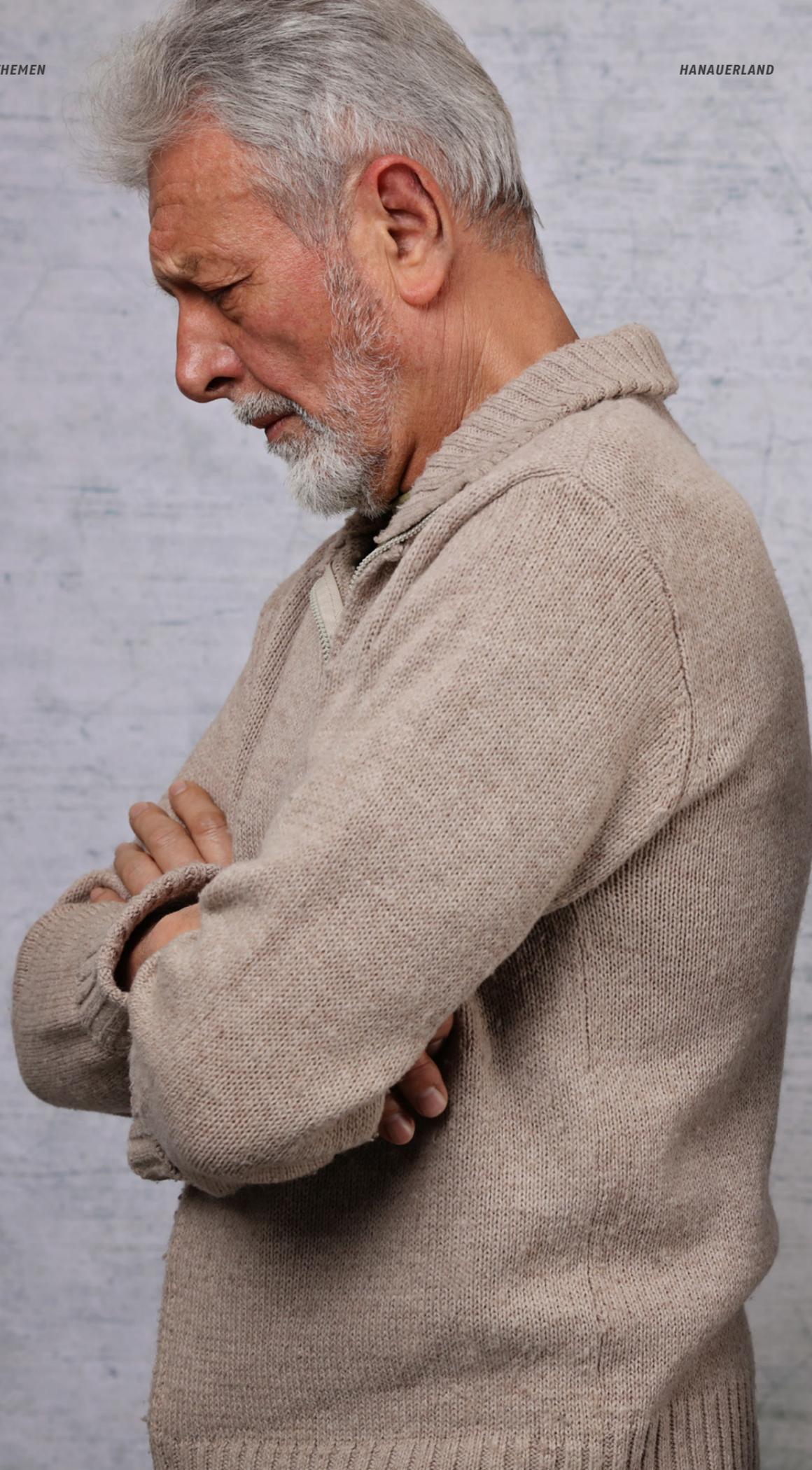
4



8



12



SCHWAMM DRÜBER

Alte Konflikte loslassen und neue Freiräume gewinnen

Frau Müller sitzt an ihrem Küchentisch, vor ihr steht eine Tasse Kaffee, ein Stück Kuchen hat sie sich auch besorgt. In ihrer Hand hält sie ihr Telefon. Langsam und nervös wählt sie die Nummer, die sie noch so klar im Kopf hat, obwohl sie sie schon seit mehr als 15 Jahren nicht mehr benötigte. Es ist die ihres Bruders, mit dem sie nicht mehr gesprochen hatte, seitdem die beiden sich über das Erbe ihrer Eltern stritten. Frau Müller wählt, löscht, wählt wieder und löscht erneut. Letztendlich legt sie den Hörer auf den Tisch, aus lauter Angst, ihr Bruder möchte nicht mit ihr sprechen. Sie ist enttäuscht von der Situation, aber am meisten von sich selbst. Eigentlich möchte sie die Vergangenheit hinter sich lassen, möchte wissen, wie es ihrem Bruder geht, der ja nun auch schon 80 Jahre alt ist. Warum fällt es ihr aber so schwer? ▶



Streit ist menschlich, jede und jeder kennt ihn und befand sich schon in Konfliktsituationen. In der Partnerschaft, Freundschaft oder in der Familie. Manchmal sind es Kleinigkeiten, die zunächst zu einer Diskussion führen können und dann in einem Streit enden. Gerade bei Menschen, die einem nahestehen, werden Konflikte schnell größer, als sie am Anfang waren. Dann werden Meinungen ausgetauscht und es wird versucht, die andere Person mit den eigenen Argumenten zu überzeugen. Es können böse Worte fallen, mit dem Ziel, die/den Partner/in zu verletzen, um die Auseinandersetzung zu »gewinnen«. Oft auch ohne guten Ausgang, der im schlimmsten Fall mit einem völligen Kontaktabbruch einhergeht. Beide Parteien leiden sowohl seelisch als auch körperlich. Denn Streit macht den Körper krank. Konflikte, die mit Stress einhergehen, lassen den Blutdruck steigen, und das auch auf Dauer. Stetiger Bluthochdruck kann wiederum zu Herzinfarkten und Schlaganfällen führen.

Einen Konflikt zu bewältigen – gerade wenn dieser schon seit Jahren besteht – ist oft schwer, da beide Parteien ihre eigenen Wahrheiten haben. Jede/r glaubt, dass sie/er im Recht ist, und hat das Gefühl, die/der andere müsse sich entschuldigen. Die vier wohl schwierigsten Worte in einem Konflikt sind: »Es tut mir leid!« Aber warum ist das so? Und wann ist der richtige Zeitpunkt dafür gekommen?

BUCHTIPP



Die elegante Art, Hitzköpfe und andere Streithammel zu beruhigen

Wie Sie in 90 Sekunden Ärger in Luft auflösen
 Von Douglas E. Noll
 Taschenbuch,
 328 Seiten, 17,90 EUR
 ISBN 978-3-95803-140-1

FOTOS: GETTY, ISTOCKPHOTO

René Pukall ist Personal Coach und Mediator und bietet Hilfe bei allen Fragen rund um Konfliktlösungen



»Es fällt uns Menschen oft schwer, unsere Fehler einzugestehen oder unsere gefasste Meinung zu ändern, da wir instinktiv befürchten, durch ein Zeichen von Schwäche angreifbar zu werden. Folglich ist der beste Zeitpunkt, einen Konflikt zu lösen, wenn man sich selbst stark genug fühlt, um sich von seinem eigenen Standpunkt zu lösen. Ohne die Bereitschaft, Kompromisse einzugehen oder sogar ganz nachzugeben und »es tut mir wirklich leid« zu sagen, kann ich nur noch darauf hoffen, dass die/der andere Streitpartner/in dies tut. Das Beste ist, wenn beide Streitparteien diese Bereitschaft zur Lösung haben. Dann ist die Zeit reif, den Konflikt zu bereinigen.«

Was sind die ersten Schritte für einen Kontaktaufbau?

Kontakt aufbauen heißt, dass ich bereit bin zu reden, aber auch, dass die/der Streitgegner/in dazu bereit sein muss. Da das Zweite oft nicht der Fall ist, muss man selbst sehr offen sein und Verständnis zeigen. Bestimmt hilft eine eher neutrale Person beiden Seiten. Am besten meldet man sich also direkt oder über die/den neutrale/n Dritte/n mit: »Hallo, ich bin bereit, mich auf deine Sichtweise einzulassen, und möchte ganz offen die Streitfragen lösen.« Falls es hier schon möglich ist, kann man auch beim ersten Kontakt wieder vermitteln, dass der Streit und das eigene Verhalten einem selbst leidtun. Aber nur, wenn es auch wirklich so gemeint ist.

Gibt es vier praktische Tipps für die Konfliktlösung?

Voraussetzung für die Konfliktlösung ist auf beiden Seiten, dass sie freiwillig und nicht gezwungen daran arbeiten, sowie dass beide möglichst ergebnisoffen sind, also keinen festen Ausgang im Kopf haben. Dann können die Streitparteien möglichst mit einer/einem neutraler/neutralen Dritten reden und sagen, was sie aus ihrer persönlichen Sicht empfinden und ob sie die Gegenseite bereits verstehen. Wenn nicht, dann muss jede/r versuchen, sich komplett in das Gegenüber hineinzuversetzen. Eine neutrale außenstehende Person kann dabei helfen. Ebenso kann diese/r auch verhindern, dass das Gespräch eskaliert. Wenn man mit viel Verständnis die/den andere/n auch respektiert, bietet sich eine Lösung des Streits praktisch wie von allein an. Man selbst oder die/der andere sagt plötzlich: »Jetzt verstehe ich dich! Es tut mir so leid, was ich gesagt habe.« Und damit ist der Weg für eine Einigung wirklich offen. ♥

EIN GUTER START SIND:
 Offenheit, Respekt, Verständnis und ein/e neutrale/r Vermittler/in

MUSIK

Heilmittel ohne Nebenwirkungen

*»Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten«,
das dachte schon Aristoteles.
Und nur wenige würden ihm widersprechen.*





Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?

Volkslied, Hoffmann von Fallersleben

Seit jeher musiziert und singt der Mensch, hat das Bedürfnis, sich über Lieder mitzuteilen, um Geschichten zu erzählen. Und selbst wenn er den Text nicht versteht, kann er allein an der Melodie erkennen, welches Thema ein Stück oder Lied hat. Denn Musik hat ihre eigene Sprache. Sie verbindet, kann glücklich, aber auch melancholisch machen, regt zum Tanzen und Mitsingen an. Musik hat eine hohe soziale Komponente, denn sie ist gesellig und verbindend und fördert das Gemeinschaftsgefühl. Chöre und Bands, Singkreise, gemeinsames Schunkeln auf Festen und Tanzen bringen Menschen zusammen und bereiten Freude. Aber auch das alleinige Singen oder Musizieren hat eine ungeheure Kraft, die der dem Einzelnen guttut.

Es ist schon lange bewiesen, dass Klänge einen positiven Einfluss auf Körper und Psyche haben können. Sie verändern den Herzschlag, sind gut für den Blutdruck und sorgen für Muskelentspannung. Der Hormonhaushalt wird ebenso beeinflusst. Durch schnelle Musik wird Adrenalin ausgeschüttet, durch ruhigere Klänge Noradrenalin. Außerdem steigert sie die Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit, fördert Kreativität, stimuliert den Geist und lädt zu Träumereien ein.

Gerade für Menschen mit Demenz ist Musik eine Bereicherung, denn sie regt das Gedächtnis an und ruft alte und manchmal lang vergessene Erinnerungen hervor. Da kann es auch passieren, dass ein/e Bewohner/in alle Strophen eines

altvertrauten Volksliedes singen kann. Studien haben gezeigt, dass das Gehirn bei fortschreitender Demenz unterschiedlich beeinflusst und geschädigt wird. Dabei zeigt sich, dass vor allem das autobiografische Gedächtnis abbaut. Die Folge: Die Betroffenen vergessen wichtige Informationen und Erlebnisse aus dem eigenen Leben und im schlimmsten Fall auch ihren eigenen Namen. Nicht so verhält es sich mit dem musikalischen Gedächtnis. Das bleibt noch lange nach einer beginnenden Demenz bestehen. Die Chance, Menschen mit demenzieller Erkrankung durch Musik zu erreichen, ist enorm und kann den Betroffenen ein Gefühl der Selbstkontrolle wiedergeben.

Aus den Seniorenzentren der AWO-Baden ist Musik nicht mehr wegzudenken: In wöchentlichen Singkreisen werden alte Volkslieder gesungen, es gibt kleine Konzerte auf den Wohnbereichen, Feste zu besonderen Anlässen mit Bands oder es wird einfach das Radio als Hintergrundmusik aufgedreht. Das heißt: Musik ist überall und begleitet Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende jeden Tag. Und sie wird auch aktiv genutzt, denn das Potenzial ist groß.



Nathalie Glinka ist Lehrende für »Elementare Musikpädagogik« an der Musikhochschule Freiburg. Sie begleitet Studierende bei der Durchführung von Musikstunden mit Seniorinnen und Senioren.

Was ist Musikgeragogik?

Die Musikgeragogik beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen alten Menschen und Musik und den didaktisch-methodischen Aspekten musikalischer Bildungsprozesse. Teilbereiche der Musikgeragogik sind unter anderem die musikgeragogische Forschung, Instrumentalunterricht im Alter und Gruppenangebote, wie die Musikstunden, die die Studierenden durchführen. An dieser Stelle befindet sich die Schnittstelle zur Elementaren Musikpädagogik, die sich unter anderem mit dem voraussetzungsfreien Musizieren in der Gruppe beschäftigt.

Frau Glinka, was ist der Unterschied zwischen Musikgeragogik und Musiktherapie?

Bei der Musiktherapie steht eine medizinische Verbesserung im Vordergrund. Man kann sagen, sie ist zielgerichteter. Die Musikgeragogik konzentriert sich dagegen auf die Aktivierung und das musikalische Erleben der Seniorinnen und Senioren. Dabei ist es nicht wichtig, ob die Teilnehmenden ein Instrument spielen. Es geht vielmehr um das musikalische Handeln.

Welche Chancen hat die Musikgeragogik für ältere Menschen?

Die Seniorinnen und Senioren in unseren Musikstunden erleben aktiv Musik und es werden verschiedene Sinneskanäle angesprochen. Das Musizieren in Gruppen stärkt das Gemein-

schaftsgefühl. Durch das Spielen und Singen von Liedern, die den Menschen auch vertraut sind, werden Gefühle und Erinnerungen geweckt und dabei entsteht ein Freiraum für Gespräche. Die Teilnehmenden tauschen sich aus und schwelgen in der Vergangenheit.

Welche Rolle spielt die Biografie der Einzelnen für die Musikstunden?

Der biografische Hintergrund ist wichtig und wird auch in den Gesprächen oft noch mal deutlich. Auch nach den Stunden entstehen oft noch Unterhaltungen über das Erlebte. Jede und jeder kann über ihre/seine persönliche Geschichte berichten.

Wie sieht eine typische Musikstunde aus?

Jede Musikstunde ist anders, es gibt keine festgelegte Abfolge. Die Studierenden sind frei in der Gestaltung. Das Einzige, was wir in den letzten Jahren wirklich immer machen, ist das Begrüßungs- und Abschiedslied. Das ist immer gleich. Das ist wie ein kleines Ritual für die Musizierenden. Ansonsten sprechen wir auch über Gedichte und Geschichten, die musikalisch umgesetzt werden.

Was haben Sie für ein Gefühl, wie die Menschen die Stunde verlassen?

Generell beobachte ich, dass die Menschen mit einem guten Gefühl die Stunde verlassen, sie wirken beschwingt und glücklich. ❤️

ERINNERUNGEN, DIE BLEIBEN!

Jahresrückblick 2018

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir blicken auf zahlreiche schöne, aber auch traurige Erlebnisse zurück. In den vergangenen zwölf Monaten haben wir Ausflüge gemacht, Personen verabschiedet und Feste gefeiert. Hier zeigen wir Ihnen unsere schönsten Erinnerungsfotos.



Ausflug Kamelfarm

Kamele und Strauße sieht man ja nicht alle Tage. Deshalb war unser Ausflug auf die Kamelfarm ein besonderes Highlight des Jahres. Exotische Tiere zum Greifen nah. Und zu einem guten Ausflug gehört klassischerweise am Ende auch Kaffee und Kuchen, um die neuen Erlebnisse in geselliger Runde Revue passieren zu lassen.



Singen mit Herrn Großmann

Gesellig, laut und heiter ging es wie immer beim Singen mit Herrn Großmann zu. Alte Lieder wecken Erinnerungen und machen einfach glücklich.



Erntedank
Wenn Kürbis sich an Kürbis reiht, der Korb mit Feldfrüchten, Getreide und Obst gefüllt ist, dann ist Erntedankfest. Auch wir haben es bei uns gefeiert!



Ausflug Steinlädel

Stein um Stein hängen und stehen im Steinlädel, die wir bei unserem Ausflug begutachten konnten. Jeder Stein hat seine eigene Bedeutung, steht für etwas und soll eigene Kräfte besitzen. Da kommt man schon mal schnell ins Staunen.



Letzter Gottesdienst

Gottesdienste sind bei uns im Haus fester Bestandteil. Dieses Jahr mussten wir uns leider von Frau Pfarrerin Covolo verabschieden! Wir wünschen ihr alles Gute!

IN DER WEIHNACHTSBÄCKEREI ...

Text von Frau Drechsel-Eck

Wenn die Tage kürzer werden, die Stuben wieder mit Tannenzweigen geschmückt werden und der Duft von frisch gebackener Linzer Torte in der Luft liegt, dann beginnt die ruhige, besinnliche Jahreszeit. In unserer »Backrunde« haben wir für alle Bewohner/innen unseres Seniorenzentrums Linzer Torten gebacken. Die Gerüche der einzelnen Zutaten erreichten schnell unsere Sinne und erweckten so viele Erinnerungen. Die Bewohnerinnen erzählten uns, dass sie sich noch sehr gut daran erinnern können, wie sie früher im Herbst gemeinsam mit anderen Kindern im Wald nach Nüssen suchten, dass die Mutter zu Hause die ersehnte Linzer Torte backen kann. Oder daran, dass die Mutter die Linzer Torten verstecken musste, damit sie nicht schon vor Weihnachten gefunden wurden. Auch als sie dann später selbst für ihre Familien, Kinder und Enkelkinder gebacken haben, hat jede ihre ganz eigenen Erfahrungen und Erinnerungen an diese schöne Vorweihnachtszeit. Einige haben gern gemeinsam mit den Kindern gebacken oder berichtet darüber, welche Marmelade sie benutzt haben. Auch in unserer Runde haben wir während der Arbeit etwas genascht, und die eine oder



andere Fingerspitze der Marmelade schon einmal im Vorfeld gekostet. Den Teig hat unsere Betreuungskraft Petra Hummel schon am Vortag zubereitet, sodass alle Zutaten richtig wirken können und sich das Aroma entfalten kann. Das Ausstreichen der Formen mit Butter übernahmen dann aber unsere Bewohnerinnen und das machte ihnen auch immer noch genauso viel Spaß wie damals. Als die Marmelade auf dem Teig verteilt wurde,

wurde schnell klar, dass sie nichts verlernt haben. Zwar geht mit dem Alter alles etwas langsamer voran, dafür freut man sich aber umso mehr über das, was man dann gemeinschaftlich geschafft oder auch erschaffen hat. Bei der Verzierung der Linzer Torten haben wir uns bewusst für eine moderne Variante mit Sternchen und eine traditionelle mit dem Gittermuster entschieden. Das älteste überlieferte Rezept der Linzer Torte stammt übrigens aus dem 17. Jahrhundert, schon damals war von einem »typischen Nussaroma« die Rede. Ganz sicher werden sich auch in vielen Jahren die Menschen noch an eben diesem Nussaroma und über diesen Duft, der beim Backen der Linzer Torten über unseren Wohnbereich zog, erfreuen und ihre Geschichten dazu erzählen. ♥

Teig am Vortag zubereiten

ZUTATEN

250 g Mehl
 250 g Zucker
 250 g Nüsse
 250 g Butter
 etwas Kirschwasser
 1 EL Kakao
 1 Kaffeelöffel Zimt
 1 Messerspitze Nelken
 2 Eier
 1 Kaffeelöffel Backpulver
 Mehrfrucht-
 marmelade
 1 Eigelb
 etwas Milch

Mehl, Kakao, Gewürze und Backpulver mischen. Butter und Zucker mit dem Knethaken vermengen. Nach und nach zwei Eier, Nüsse und das Kirschwasser hinzufügen und zunächst auf niedrigster, dann auf höchster Stufe zu einem glatten Teig verarbeiten. Teig zu einer Kugel formen und in Frischhaltefolie gewickelt bestenfalls über Nacht kalt stellen und ruhen lassen.

Boden einer Springform fetten und den Backofen auf 180° C vorheizen.

2/3 des Teigs für den Boden und den Springformrand nutzen. Den übrigen Teig für die Verzierung des Deckels verwenden. Teigboden mit der Konfitüre bestreichen, dabei am Rand etwa 1 cm frei lassen. Die Teigstreifen oder die Ornamente auf die Konfitüre legen. Eigelb mit Milch verquirlen und den Deckel damit bestreichen. Im unteren Drittel des Backofens etwa 30 Min. backen.



EHRENAMTLICHE IM SENIORENZENTRUM HANAUERLAND

Tanja Lott



Hallo, mein Name ist Tanja Lott, ich bin 38 Jahre alt und hier im Seniorenzentrum Hanauerland ehrenamtlich tätig. Immer donnerstags besuche ich zwei der Bewohnerinnen. Momentan bringt mir die eine Bewohnerin Frau L. das Rommeespielen bei. Wir laufen spazieren, spielen und unterhalten uns viel. Da ich, wie Frau L., aus Lichtenau komme, ist es immer interessant, sich mit ihr zu unterhalten. Sie kann noch viele Geschichten über unsere Gemeinde und ihre Einwohner/innen erzählen, die nicht mehr viele Menschen wissen. Aber auch Frau Sch. hat so einiges zu erzählen, dank ihr weiß ich jetzt beispielsweise, wo Bessarabien liegt/lag.

Zu der Idee, ehrenamtlich tätig zu sein, bin ich mehr oder weniger durch meine Arbeit gekommen. Ich hatte schon lange den Gedanken, einen Ausgleich zu meinem Bürojob bei der RMA zu haben. Als wir dann im letzten Jahr ein Buch von der Firma geschenkt bekamen, in dem es darum geht, Beruf und Privates miteinander zu verbinden bzw. mehr Zeit für seine privaten Aktivitäten zu haben, wurde mir klar: »Jetzt musst Du was tun«. Zum anderen wurde das Thema Pflege auch in der Presse immer wieder thematisiert. Da die Pflegefachkräfte einen kaum zu stemmenden Aufgabenberg haben, wollte ich sie mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit etwas unterstützen, indem ich den Seniorinnen und Senioren ein paar schöne Momente ermögliche.

Ich habe dann geschaut, welche Einrichtungen auf meinem Nachhauseweg liegen, und bin auf das Seniorenzentrum in Freistett gestoßen. Die damalige Ansprechpartnerin Frau Morgenstern war mir auch gleich sympathisch und so habe ich im April 2018 angefangen, die Damen zu besuchen. Am Anfang mussten wir uns erst ein wenig beschnuppern und kennenlernen, aber mittlerweile sind mir die beiden Seniorinnen schon sehr ans Herz gewachsen und ich freue mich auf meine Besuche. Ich möchte den Menschen ein bisschen Abwechslung in ihrem Alltag bereiten und hoffe, ihnen den Tag so ein bisschen fröhlicher zu gestalten. Mein Wunsch wäre es, dass sich viel mehr Leute engagieren würden. Wenn jeder nur eine Stunde in der Woche »opfern« würde, könnte man damit sicherlich viele Menschen glücklich machen. Wobei »opfern« nicht das richtige Wort ist, denn das Ehrenamt gibt einem sehr viel zurück und man hat ein tolles Gefühl dabei. Auch die Einrichtung ist sehr schön. Hier nimmt man sich noch Zeit für die Bewohner/innen. ❤️



FOTO: ISTOCKPHOTO

REGELMÄSSIGE WÖCHENTLICHE VERANSTALTUNGEN

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
10:00 Uhr	Gedächtnistraining Einzelbetreuung/ basale Stimulation	Sturzprophylaxe Begegnungen mit Kindern	Zeitungs vorlesen Frau Klein *	Backen/Kochen Kreative Stunde	Gottesdienst * (evangelisch/ katholisch) Gesellschaftsraum
16:00 Uhr	Gymnastik	Singen mit Frau Hagemann	Männerwerkstatt	Erinnerungsstunde »alte Zeiten«	Ehepaar Himmler kommt zu Besuch

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Freude beim Mitmachen und eine schöne Woche!

Änderungen vorbehalten!

* Sehr gerne sind hier auch Angehörige eingeladen.

VERANSTALTUNGEN IM DEZEMBER 2018

4. 16:00 UHR	SINGEN MIT HERRN GROSSMANN
5. 10:15 UHR	HÖRENSWERTES MIT ILSE KLEIN
6. 15:00 UHR	NIKOLAUSFEIER
7. 10:00 UHR	KATHOLISCHER GOTTESDIENST
8. 10:15 UHR	HUNDEBESUCH
11. 16:00 UHR	SINGEN MIT HERRN GROSSMANN
12. 10:15 UHR	HÖRENSWERTES MIT ILSE KLEIN
14. 10:00 UHR	EVANGELISCHER GOTTESDIENST
19. 10:15 UHR	HÖRENSWERTES MIT ILSE KLEIN
19. 16:00 UHR	SINGEN MIT HERRN GROSSMANN
20. 10:00 UHR	EVANGELISCHER GOTTESDIENST
21. 15:00 UHR	WEIHNACHTSFEIER WB 1 + WB 2
24. 16:00 UHR	BESUCH DER STADTKAPELLE FREISTETT
28. 10:00 UHR	EVANGELISCHER GOTTESDIENST

FOTO: TIM MOOSHOLDER VON UNSPLOASH

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung.
Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag
Montag – Donnerstag
Freitag

8:00 – 12:30 Uhr
13:30 – 16:30 Uhr
13:30 – 15:00 Uhr



Stefan Naundorf
Einrichtungsleiter
Tel. 07844 91898-160
stefan.naundorf@awo-baden.de



Jasmin Seibert
Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
jasmin.seibert@awo-baden.de



Daniela Müll
Stellvertr. Pflegedienstleitung
Tel. 07844 91898-250
daniela.muell@awo-baden.de



Heike Tencic
Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
heike.tencic@awo-baden.de



Elfi Vogt
Leitung Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
elfi.vogt@awo-baden.de



Nathalie Leveque
Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
nathalie.leveque@awo-baden.de



Judith Drechsel-Eck
Sozialer Dienst
Tel. 07844 91898-151
judith.drechsel-eck@awo-baden.de



Jutta Parpart
Information und Service (Verwaltung)
Tel. 07844 91898-0
jutta.parpart@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorencentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollerstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Stefan Naundorf und Elfi Vogt und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorencentrum Hanauerland und Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Dr. Gabriele Schweickhardt

DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

TELEFON
07844 91898-0

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: SZ-Hanauerland@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de



Seniorenzentrum
Hanauerland
Rheinau-Freistett